

Puppy Love

Von Cati4u

25. Ein Frühstück im Bett

Hi!

Diese Mal gibt's das neue Kap. etwas schnell, als kleines Sorry sozusagen. ^^ Und die Vorrede fällt heute, wie man sieht, auch kürzer aus.

Zum Kap.: Ich finde Zack kommt in dem Kap. etwas naiv rüber. Na ja, was Paul angeht stimmt das schon irgendwie. ^^

Geschwisterzankerei die 3. XD Jada wie sie leibt und lebt, zickig und verzogen. XD Ja, ich weiß, dass ich sie ziemlich negativ darstelle. Klar hat sie auch gute Seiten, wer sie findet, bitte mir mitteilen. XD

Na? Wenn das nicht kurz war. ^^.

Viel Spaß!

Eure *Cati4u!*^^V

25. Ein Frühstück im Bett

Obwohl Paul ein leidenschaftlicher Langschläfer war, wachte er dieses mal ziemlich früh auf. Er hatte gut geschlafen und wunderbar geträumt. Oder war das gar kein Traum gewesen?

Der Junge öffnete die Augen und konnte im Halbdunkel jemanden neben sich ausmachen. Von Zack waren nur noch die Haare zu sehen, so sehr hatte er sich in die Bettdecke eingekuschelt. Paul musste leise lachen, eine Decke mit kurzen, blonden, verwuschelten Haaren: „Zu süß!“ Der Junge hätte seinen Freund gerne einen "Guten-Morgern-Kuss" gegeben, aber er wollte ihn nicht aufwecken, deshalb glitt er geräuschlos aus dem Bett, zog schnell seine Shorts an und schlich ums Bett herum, zu Zacks Seite. Er wollte in seine Hausschuhe schlüpfen und dann mal kurz verschwinden, doch als er anstatt auf seine Schuhe zu achten auf Zack schaute, stieß er nicht gerade geräuschlos mit dem Nachtschränkchen zusammen. Zack öffnete schwerfällig die Augen. Er sah Paul, der vor ihm stand. „Morgen!“, nuschetzte er mit einem breiten Lächeln. „Guten Morgen! Schlaf weiter!“, begrüßte ihn Paul lieb, der schon auf dem Weg zur Tür war. „Wo willst du hin?“ Der Junge gähnte müde und konnte nur mit

Mühe die Augen offen halten. „Ich ... ich muss mal ins Bad.“ Paul ging erneut zu seinem müden Schatz, küsste ihn auf die Stirn und sagte beim Hinausgehen: „Schlaf doch noch ein bisschen! Ich bin auch gleich wieder da.“

„Puh! Jetzt wäre die Überraschung beinahe in die Hose gegangen. Zum Glück hat er nicht mitbekommen, dass ich in die falsche Richtung gelaufen bin.“ Der Junge steuerte die Küche an. „Aber gelogen war es nicht! Sobald der Kaffee durchläuft, wasche ich mich schnell.“

Eine ganze Zeit später öffnete Paul seine Zimmertür wieder, mit einem voll beladenen Tablett ausgerüstet. Er stellte es kurz auf den Schreibtisch ab und öffnete die Vorhänge, sodass die Sonne ungehindert ins Zimmer strahlen konnten. Dann weckte er seinen Geliebten.

„Uh!“ Zack streckte sich. „Ich bin wohl wieder eingeschlafen.“ Paul hatte sich zu seinem verschlafenen Freund aufs Bett gesetzt und strich ihm liebevoll durchs Haar. Der Blonde tastete nach seinen verstruppelten Haaren und wuschelte dann unkoordiniert darin rum. „Oje! Ich muss ja schrecklich aussehen.“ Er war immer noch bemüht das Durcheinander zu ordnen. Paul ergriff Zacks Hand und küsste den Handrücken. Als Paul sagte: „Du sahst noch nie schöner aus“, wurde Zack verlegen. Sie schauten sich verliebt an.

Paul stand dann doch auf, das Frühstück würde sich ja nicht von selber servieren. Als er sah, wie sein Freund auf ihn zukam, setzte er sich auf. Zack beobachtete aufmerksam, wie Paul erst das kleine Tablett aufstellte und es dann mit allerlei Leckerein belud. Da waren Brötchen, Brot und sogar Hörnchen, Marmelade, gebratener Schinken, Käse und auch Rührei. Zack war so überwältigt von der Mühe, die sich sein Freund nur für ihn gemacht hatte, dass er ihn zu sich zog und küssen wollte, gerade als Paul ihm Kaffee einschenken wollte. Paul hätte dabei fast den heißen Kaffee verschüttet, aber er konnte das Unglück gerade noch verhindern, indem er die Kanne und den Inhalt so ausbalancierte, dass nichts daneben ging.

Paul kroch zu Zack unter die Decke und sie begannen zu essen. „Find ich ja sooo süß, dass du extra für mich Frühstück gemacht hast!“, bedankte Zack sich glücklich. „Nach der Anstrengung musst du doch wieder zu Kräften kommen!“ Paul zwinkerte seinem Geliebten zu. „Ob's ihm gefallen hat? Am liebsten würde ich ihn fragen, aber ... wenn er nein sagt, ...“ überlegte er sich und biss von seinem Brötchen ab.

„Tja, gegen dich hat wirklich keiner eine Chance!“, zwitscherte Zack zweideutig. „Wie meinst du das?“ „Na, als du meintest, dich hat beim `Twister´ noch keiner besiegt.“ „Ach so!“, meinte Paul gleichgültig. „Ich dachte schon, er spielt auf etwas anderes an.“ „Hast dich aber wacker geschlagen und dass du gelenkig bist, hat man mitbekommen.“ Paul schaute seinen Geliebten intensiv an. Dem blonden Jungen stieg die Röte ins Gesicht, als er an letzte Nacht dachte.

„Sag mal“, begann Zack schüchtern, „ist es immer so, wenn man mit einem Mann schläft?“ „Was meinst du damit?“, fragte Paul vorsichtig nach. „Hat's ihm etwa wirklich nicht gefallen?“ „Naja, was ich damit meine ist Ist es sehr anders, als mit einer Frau?“ Paul wusste nicht, was er sagen sollte. „Ich“, begann Paul verlegen und kratzte sich an der Nase, „kann es dir nicht sagen, ob es immer so ist.“ Was immer dieses 'so' auch bedeuten sollte. „Ich hab schließlich vorher auch noch nie mit einem Jungen ... du weist schon.“ Paul fühlte sich unwohl. „Vielleicht lag es ja daran und ich kann es besser.“ Zack schaute ihn rehüblig an. „Echt?!“ „Hm!“, nuschelte der Braunhaarige niedergeschlagen, aber das breite Lächeln auf Zacks Gesicht machte ihn stutzig. „Irgendwie kann ich dir das nur schwer glauben“, kicherte Zack. „Wie ... wieso nicht?“, fragte Paul zögerlich, eigentlich wollte er es gar nicht wissen. „Weil es“, der Blonde

suchte nach den richtigen Worten. „Weil es so unglaublich toll war, umwerfend!“ Pauls Herz hüpfte vor Freude. „Meinst du das ernst?“, fragte er noch ein Mal nach, um seine letzten Zweifel auszuräumen. Zack war etwas zu ihm gerutscht und hauchte seinem Freund ein zuckersüßes „Ja!“ ins Ohr.

Die zwei Jungen saßen nun still nebeneinander, die Ruhe genießend und wurden vom warmen Licht der Morgensonne eingehüllt. Sie genossen das köstliche Frühstück. Als Paul gerade einen Schluck aus seiner Tasse nahm, piepte plötzlich etwas in der unteren Etage. Paul sprang auf und stürzte die Treppe hinunter. Zack schaute erschrocken zur Tür, die einen Spalt offen stand. Er überlegte, ob er seinem Freund folgen sollte, da hörte Zack aber schon Pauls nackte Füße, die die Holztreppe hinauftrapsten. Der Junge stieß die angelehnte Tür mit dem Fuß auf. „*Happy Birthday to you! Happy Birthday to you!*“, sang er mit einem Schokokuchen in den Händen. „Für mich?“, fragte Zack völlig platt, dass er auch noch einen Geburtstagskuchen bekam. „Nee! Der ist für meinen Teddy,“ erwiderte Paul sarkastisch. „Krieg ich den mal?“ Paul nahm den Bären und schockte ihn zu Zack, dieser sagte lieb zum Kuscheltier: „Na? Hast du heute auch Geburtstag?“ und zupfte ihn am Ohr. „Hey! Und was ist mit mir?“, rief Paul vernachlässigt, denn er stand immer noch mit dem Kuchen in der Tür. Zack setzte das Kuscheltier aufs Kopfkissen und stand auf. Er ging zu seinem Geliebten und zupfte ihm am Ohr. Die Leckerei in Pauls Händen begann zu zittern, als Zack so nahe und völlig nackt vor ihm stand. „Na? Nervös?“, fragte der Blonde mit einem diabolischen Blick. Paul schluckte schwer, ihm wurde schwindlig. „Lassen wir uns erst mal den Kuchen schmecken.“ Zack nahm den Kuchen an sich und wackelte verführerisch mit seinem süßen Po, als er wieder zum Bett ging. Paul stürzte hinterher. „Warte! Was meinst du mit 'erst mal'?“

Zack hatte seinen Blick auf die zwei Kerzen, die auf dem Kuchen brannten, gerichtet. „Die Weiße bist du und die Rote bin ich,“ erklärte Paul. „Hast du den selbst gemacht?“, fragte Zack überwältigt. „Naja, selbst angerührt und in den Ofen geschoben. Du kannst ihn also essen!“ Zack knuffte Paul. „Witzbold!“

Er wollte sich gerade das erste Stück schmecken lassen, als Paul rief: „Warte mal!“ „Was denn? Doch Gift drin und du bekommst jetzt doch kalte Füße?“, scherzte Zack. „Hast es erfasst.“ Paul nahm seinem Freund das angestochene Kuchenstück ab. „Mund auf, mein Süßer!“ „Ah!“, brav öffnete das Geburtstagskind den Mund. „Schmeckt's?“ „Hmmm! Ja, toll!“, muffelte Zack und so fütterte Paul seinen hungrigen Freund bis nicht mal mehr ein Krümel übrig war.

Als Naddy den jungen Herrschaften, zu denen sich, zu Pauls Bedauern, auch Jada gesellt hatte, das Mittagessen servierte, konnte die Frau Zacks veränderten Gesichtsausdruck nicht übersehen. Seine großen Augen glitzerten verräterisch und auch sonst schien er verändert. Die Haushälterin konnte sich den Grund schon denken, blieb aber diskret und verlor kein Wort über die Sache, anders als Jada. Sobald Naddy außer Hörweite war, begann zu ihren Bruder zu nerven, indem sie Zack ein Loch in den Bauch fragte.

„Ihr habt also die Gelegenheit genutzt und habt's miteinander getrieben,“ stellte sie völlig gleichgültig. Zack schaute verlegen auf seinen Teller. Sah man es ihm etwa an? Paul war schon wieder auf 180, versuchte sich aber zusammen zu reißen. „Hör bitte auf so vulgär zu sein! Und dann auch noch am Esstisch.“ Aber wie gewöhnlich ignorierte Jada ihren Bruder und richtete sich an Zack: „Hat er dich rumgekriegt. Hm! Was hat er gemacht? Wie hat er dich überzeugt?“, fragte sie spitzzüngig. „Überredet?“ Zack schaute auf und Jada direkt in die Augen. „Er hat mich nicht überredet!“ Bei

diesem Satz atmete Paul erleichtert auf, einen kurzen Augenblick hatte er Bedenken. „Hm!“, sie aß einen Happen. „Wenn du meinst. Aber ich warne dich! Er ist nicht besonders treu, denn er verliert ziemlich schnell das Interesse an einer Sache und sucht sich dann was neues,“ behauptete die Brünette. Das war zu viel für Paul. „Halt gefälligst dein Schandmaul! Was fällt dir ein, so etwas zu sagen? Du bist zwar biologisch meine Schwester, aber du kennst mich nicht und du kannst dir nicht mal vorstellen, wie sehr ich Zack liebe!“ Paul war aufgestanden und stützte sich mit den Händen auf dem dunklen Holztisch ab. Zack berührte sanft Pauls Arm und dieser setzte sich wieder. Der warme Blick seines Freundes beruhigte Paul etwas und um nicht wieder in Rage zu geraten, sagte er, ohne seine Schwester dabei anzusehen: „Warum gehst du nicht einfach? Such dir jemanden, den es interessiert, was du denkst, aber verschone uns mit deinen Ergüssen!“

Sie stand auf. „Mir ist das hier zu langweilig! Ich geh einkaufen.“ Jada stand schon in der Tür, als sie sich noch mal umdrehte und sich an Zack wandte: „Soll ich dir was mitbringen?“ „Nein! danke!“, antwortete Zack irritiert. „OK! Bye, Süßer! Und bück dich nicht so oft, ist schlecht für den Rücken!“ Paul warf dem Mädchen ein Messer hinterher, aber sie war schon aus dem Haus.

Der Braunhaarige setzte sich wieder neben seinen Freund und aß weiter. Äußerlich erschien er ruhig, doch Zack wusste, dass sein Geliebter vor Wut kochte. ‚Wie kann ich ihn nur etwas abkühlen?‘ Der Junge schaute aus dem Fenster, es war wunderschönes Wetter. Zack klatschte in die Hände. „Ich hab's!“, verkündete er froh, „Was hältst du davon, wenn wir ins Schwimmbad gehen?“ Der Gedanke, wie Zack nur in Shorts, mit Wasserperlen auf seiner Haut aus dem Pool stieg, ließ Paul begeistert zustimmen.

Wenige Minuten später stand Zack mit einer Tasche, in der seine Schwimmsachen waren, an der Tür und wartete auf Paul. „Wo willst du denn hin?“, fragte der Braunhaarige verwundert, als er schon in Badehose die Treppe herunter kam. „Schwimmen gehen, was sonst?!“ Paul lachte auf, als er erklärte: „Ich glaube, du wirst auch ohne deine ganze Ausrüstung den weg hinters Haus bewältigen. Kannst das Schlauchboot und den Erntehilfekasten ruhig hier lassen!“ „Man weiß ja nie,“ erwiderte Zack schnippisch und ließ seine Tasche fallen.

„Ihr habt wirklich einen eigenen Pool?“ Zack folgte Paul. „Ja! Was quasi eine Serienausstattung bei so einem großen Haus. Ich finde ihn eigentlich überflüssig, da er kaum benutzt wird, wie das Meiste hier.“ „Aha! Und w...“ stockte der Atem, als er das Becken sah. Es war riesig, mit langen Bahnen zum schwimmen und sogar eine kleine Rutsche. Er blieb in der Verandatür stehen, von hier hatte er einen guten Blick auf den wundervollen Garten, der sich hinter dem Pool erstreckte, grüner Rasen, akkurat geschnittene Sträucher, blühende Blumen und eine schöne, alte Bank, die unter einem großen Apfelbaum stand. Zack musste an seinen Garten denken, drei Pflanzen im Topf auf dem äußeren Fensterbrett der Küche.

„Tolle Aussicht, nicht?“, riss Paul seinen Freund aus seinen trüben Gedanken. „Ja! ... Der Wahnsinn und so groß!“ Er begann seine Sachen auszuziehen und alles ordentlich auf eine Liege zu legen. „Der ist so riesig, dass ihr dafür eigentlich einen Gärtner bräuchtet,“ scherzte Zack. „Haben wir!“, verkündete Paul und Zack wurde wieder ganz elend. „Wer soll es sonst machen? Wenn meine Mum die Verantwortung hätte, würde hier nichts wachsen.“ Er lächelte seinen Freund an. Um sich abzulenken fragte Zack plötzlich: „Wozu ist die Rutsche?“ „Zum Rutschen.“ „Auch nee! Was du nicht sagst!“, sagte der Blonde zynisch und verdrehte die Augen. „Das ist eine doofe Geschichte. Ich hab mal gesagt, wenn wir einen eigenen Pool haben, brauchen wir auch eine eigene

Wasserrutsche.“ Paul wuschelte durch sein Haar. „Ich hätte mir lieber ein Auto oder so was wünschen sollen!“ „Warum?“ „Na, denkst du nicht, wir sind bald etwas zu alt dafür?“ „Bald, aber jetzt noch nicht!“, mit diesen Worten entledigte Zack sich seiner Hose, er hatte in weiser Voraussicht seine Shorts schon drunter gezogen, und kletterte auf die Rutsche. Paul eilte ihm nach. „Warte! Wir rutschen zusammen.“

Ende Kapitel 25

So, dass war's! Hat es euch gefallen? Würde mich über Kommiss freuen, wie immer. Brauch ich ja eigentlich nicht mehr zu schreiben, denn ihr schreibt mir ja immer schön. Danke! *knuddel*